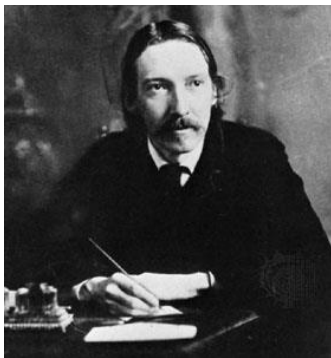


Literatengedenken 2019



Robert Louis Balfour Stevenson

gestorben vor 125 Jahren am 3. Dezember 1894 mit 44 Jahren



Stevenson



Wohnhaus auf Samoa

Robert Louis Stevenson wurde am 13. November 1850 in Edinburgh geboren und starb vor 125 Jahren am 3. Dezember 1894 in Vailima auf Samoa. Stevenson litt seit 1879 an Tuberkulose und wurde nur 44 Jahre alt.

Als ein schottischer Schriftsteller des viktorianischen Zeitalters hinterließ er jedoch ein umfangreiches Werk von Reiseerzählungen, Abenteuerliteratur und historischen Romanen sowie Lyrik und Essays.

Bekannt geworden sind vor allem der Jugendbuchklassiker „Die Schatzinsel“ und die Schauernovelle „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“, die sich dem Phänomen der Persönlichkeitsspaltung widmet und als psychologischer Horrormoman gelesen werden kann.

Er war der einzige Sohn des Ingenieurs und Leuchtturmbauers Thomas Stevenson und Margaret Isabella Stevenson, geborene Balfour. Wie sein Vater war auch sein Großvater, seine beiden Onkel, seine beiden Cousins und sein Großcousin allesamt Ingenieure und Leuchtturmbauer. Die berufliche Laufbahn schien also für ihn klar zu sein.

Stevensons Mutter Margaret war sehr oft krank, sie litt an Atemwegserkrankungen, an der auch Stevenson sein Leben lang litt. Dem rauen schottische Klima geschuldet, verbrachten die beiden auf Rat des Hausarztes viele Vormittage im Bett. Seine Kinderpflegerin „Cummy“ beeindruckte den kleinen Louis durch abendlichen Schauergeschichten so sehr, dass er nachts Alpträume hatte. Auch wurde er schon mit zwei Jahren zum Gottesdienst mitgenommen,

hörte auch dort Geschichten z.B. über Kain und Abel, Daniel in der Löwengrube, über die Sintflut und Schauergeschichten über die düstere schottische Kirchengeschichte. Sie erschreckten den kleinen Jungen, aber gleichzeitig war er auch davon fasziniert. Sein schriftstellerisches Werk wurde so von der frühkindlichen Erfahrung stark beeinflusst.

Er baute aus Stuhl und Tisch eine Kanzel und rezitierte als Pastor, reimte und erfand Geschichten. Den ersten Fünfzeiler schrieb er als knapp Fünfjähriger im September 1855, wie seine Mutter im Tagebuch berichtete.

Ab September 1857 besuchte Stevenson die Schule, konnte jedoch aus gesundheitlichen Gründen nur zwei Stunden täglich am Unterricht teilnehmen. Aber durch eine Bronchitis endete nach wenigen Wochen der regelmäßige Schulbesuch, und er erhielt Privatunterricht, bzw. besuchte eine Privatschule in seiner Heimatstadt.

Während seiner Kindheit schrieb Stevenson ständig Essays und Geschichten. Mit 16 Jahren schrieb er sein erstes historisches Buch „Pentland Rising“. Der Roman war von geringem literarischem Wert, erzielte jedoch zwanzig Jahre später, als der Autor berühmt war, „Phantasiepreise“.

Sein Vater akzeptierte nur unter der Bedingung einer abgeschlossenen Ausbildung den Wunsch des Sohnes, Schriftsteller zu werden. 1867 immatrikulierte sich Stevenson deshalb an der Universität Edinburgh, studierte zunächst Technik und wechselte aufgrund seines labilen Gesundheitszustands 1871 zum Studium der Rechtswissenschaft.

Am 14. Juli 1875 bestand Stevenson die Abschlussprüfung, so dass er als Anwalt vor den Obergerichten zugelassen wurde. Das dem Vater gegebene Versprechen war eingelöst, dennoch lehnte er die an ihn herangetragenen Fälle ab, obwohl ihn der neue Status als Rechtsanwalt mit Stolz erfüllte. Mit der Schriftstellerei verdiente er kaum etwas, sodass er vom Geld seiner Eltern abhängig blieb.

Während der Studienzeit wurde er Mitglied in illustren Debattierclubs und zog mit Freunden gerne durch die Kneipen, trank mit ihnen und verunsicherte die wohlhabenden Bürger. Sie rauchten heimlich Haschisch und bändelten mit den Damen des Vergnügungsviertels an.

Im Jahr 1874 erfolgte die Aufnahme in eine literarische Gesellschaft in London. Der hochgewachsene schmalschulterige Louis gab sich als Bohemien, trug eine blaue Samtjacke, schulterlanges Haar und einen Schnurrbart und erregte mit seinem Auftreten Aufsehen in seiner Heimatstadt. Seine Diskutierfreude, die Hinwendung zum Atheismus und die Auflehnung gegen die sozialen Verhältnisse im viktorianischen Königreich kamen aber in seinem konservativen Elternhaus nicht gut an.

Aus den 1870er Jahren stammt eine seiner Lebensphilosophie: „Ich für meinen Teil, ich reise nicht, um irgendwohin zu fahren, sondern um zu fahren. Ich reise um des Reisens willen. Die große Sache ist, sich zu bewegen.“

Sein Leben in dieser Zeit bestand aus Reisen im Sommer, Literaturstudien und dem Verfassen von Essays im Winter. Stationen seiner Sommerreisen waren u.a. Frankfurt am Main, eine ausgedehnte Frankreichreise, er wanderte im Sommer 1876 durch Schottland und unternahm eine Kanufahrt von Antwerpen bis zur Oise. Über viele seiner Reisen erschienen Reiseberichte. Bei einem seiner Aufenthalte 1876 in Frankreich lernte er in einer Künstlerkolonie (Grez-sur-Loing) die amerikanische Amateurmalerin Fanny Osbourne kennen, die sich mit ihren 2 Kindern dort aufhielt. Die zehn Jahre ältere Amerikanerin war verheiratet, lebte jedoch von ihrem Mann getrennt, da dieser sie ständig betrogen hatte und ein unstetes Wanderleben führte. Fanny hatte Amerika mit ihren Kindern verlassen, um ihre Malerei zu vervollkommen.

Stevenson und sie verliebten sich ineinander, doch kehrte er im Spätherbst in die Heimat zurück. Bereits im Frühjahr 1877 reiste Stevenson wieder nach Frankreich, und das Paar wohnte eine Zeit lang gemeinsam in Paris. Er wollte heiraten, Fanny konnte sich jedoch nicht zu einer Scheidung entschließen. Sie kehrte im August 1878 nach San Francisco zurück, um eine Entscheidung herbeizuführen.

Stevenson begann im Herbst eine Wanderung in Südfrankreich. Zur Beförderung des Gepäcks mietete er eine Eselin, die er Modestine nannte. Die Beschreibung ihrer störrischen Eskapaden sowie der kargen, doch reizvollen Landschaft bildete die Grundlage für seinen Bericht „Reise mit dem Esel durch die Cevennen“, der 1879 veröffentlicht wurde. Dieser Stevenson Weg ist heute ein markierter Wanderweg.

Im August 1879 reiste Stevenson nach Monterey in Kalifornien, da er erfahren hatte, dass Fanny krank sei. Fanny empfing ihn mit gedämpfter Freude, weil sie sich immer noch nicht zur Scheidung durchgerungen hatte. Stevenson reiste zum Zelten ab, war aber von der Reise so erschöpft, dass er zusammenbrach und von Ranchern unterwegs gepflegt werden musste. Ein Bericht über diese Reise erschien nach seinem Tod.

Fanny ließ sich mittlerweile scheiden, und am 19. Mai 1880 wurde das Paar von einem schottischen Geistlichen in San Francisco getraut. Wenige Tage vor der Hochzeit hatte Stevenson von seinem Vater ein versöhnliches Telegramm mit Worten: „250 Pfund jährlich für Dich“ erhalten. Ihre Hochzeitsreise verlebten sie zwei Monate lang in einer verlassenenen, wenig romantischen Bergarbeitersiedlung nördlich von San Francisco. Die Erlebnisse dieser ungewöhnlichen Hochzeitsreise fasste Stevenson ebenfalls in einem Bericht zusammen. Zurück in der Zivilisation reisten die beiden im August nach England, um die endgültige Versöhnung mit Stevensons Eltern herbeizuführen und die Ehefrau vorzustellen. Wider Erwarten verstanden sich der streng konservative calvinistische Thomas Stevenson und die geschiedene, Zigaretten rauchende Schwiegertochter ausgezeichnet. Die Eltern erkannten, dass Fanny in der Lage war, im Krankheitsfall ihrem Sohn die notwendige Pflege zukommen zu lassen und dass sie ihm intellektuell eine Partnerin war. Unter der Anleitung ihres Mannes sollte Fanny schriftstellerisch tätig werden.

Bald nach der Rückkehr in die Heimat verschlechterte sich Stevensons Gesundheitszustand dramatisch. Die Ärzte stellten den Ausbruch einer Tuberkulose fest. Im November 1880 siedelten die Stevensons ins Kurhotel Belvedere in Davos über. Stevenson erholte sich ein wenig, doch Fanny vertrug das Klima in den Hochalpen nicht, und der ausschließliche Kontakt zu Leidensgenossen wirkte sich auf ihn ungünstig aus. Deshalb zog die Familie im April 1881 in ein Cottage in Schottland.

Während einer Schlechtwetterperiode zog Stevenson sich eine starke Erkältung zu, und er musste seine Wanderungen aufgeben. Er widmete sich seinem Stiefsohn Lloyd, half ihm beim Malen. Bei dieser Gelegenheit fertigte er die Landkarte einer Insel an. Diese Karte befruchtete seine Phantasie und er nannte sein Erzeugnis „Die Schatzinsel“. So entstand die Anregung zu Stevensons erstem Roman, *Treasure Island - Die Schatzinsel*, der für seinen Stiefsohn geschrieben und ihm gewidmet wurde.

Ganz so leicht fiel ihm das Schreiben nicht, nach wenigen Kapiteln litt er unter einer Schreibhemmung. Erst bei einem erneuten Aufenthalt in Davos war er dort wieder in der Lage, jeden Tag ein Kapitel zu schreiben. Die Schatzinsel erschien Ende des Jahres 1881 in mehreren Fortsetzungen in der Jugendzeitschrift *Young Folks*, fand jedoch wenig Beachtung. Erst als im Jahr 1883 der Roman in Buchform erschien, ausgestattet mit zahlreichen Holzschnitten und der Schatzkarte, wurde er ein Bestseller; bereits nach wenigen Jahren waren 75.000 Exemplare verkauft.

1882 war eine gesundheitliche Besserung eingetreten, und Stevenson verließ mit seiner Familie Davos Richtung Schottland. Dort erlitt er einen Blutsturz und siedelte auf Ratschlag des Arztes nach Frankreich über. Nach einem kurzen Aufenthalt nahe Marseille mussten die Stevensons wegen einer Typhusepidemie umziehen und kehrten wegen einer erneuten Epidemie – diesmal war es Cholera – nach Großbritannien zurück. In Bournemouth bezogen sie das von einem Onkel erbaute Haus, und lebten dort bis zum Juli 1887.

Stevenson lernte den amerikanischen Schriftsteller Henry James kennen, der sich als Kritiker ernsthaft, zugleich begeistert, mit seinem Werk auseinandersetzte. Er empfing von ihm Impulse für seine Arbeit. Allerdings verbrachte er die Jahre in Bournemouth meistens im Krankenbett.

Im Jahr 1886 schrieb Stevenson „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“, eine Schauernovelle, die auf einem authentischen Fall beruht. Der Fall des William Brodiewar, ein Kunsttischler aus dem Edinburgh, der tagsüber ein angesehener Handwerker, nachts jedoch ein Verbrecher war. Angeblich hat sich in Stevensons Kinderzimmer ein von ihm geschreinertes Schränkchen befunden.

Bevor „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ erschien, arbeitete Stevenson bereits am nächsten Roman. *Kidnapped*, (Entführt), eine Abenteuergeschichte aus dem Schottland des 18. Jahrhunderts, in der die Erlebnisse des 17-jährigen David Balfour geschildert wurden. Hintergrund der Handlung war die Ermordung des königlichen Statthalters durch den Stuart-Clan. Der Roman erschien zunächst

wieder als Fortsetzungsroman und kurz darauf auch als Buch.

Stevenson siedelte 1887 auf ärztlichen Rat mit der Familie und seiner verwitweten Mutter nach Saranac in den Adirondack Mountains im Bundesstaat New York über. Dort gab es in der Nähe auch ein Sanatorium für Lungenkranke. In New York traf Stevenson Mark Twain, dessen Huckleberry Finn ihn begeistert hatte; im Washington Square Park saßen beide lange auf einer Bank und diskutierten.

In Saranac entstand in den nächsten 2 Jahren eine ganze Reihe von Romanen. Der Erlös aus den Veröffentlichungen war für eine geplante Südseereise gedacht. Während der Reise lernten die Stevensons auf Oahu, einer Insel im Hawaii-Archipel, den dortigen König Kalākaua und dessen Nichte Prinzessin Victoria kennen. Stevenson verbrachte dort fünf Monate und gewann Einblicke in die komplizierten sozialen und politischen Verhältnisse in dieser Region.

Im Dezember 1889 reiste Stevenson erstmals nach Samoa, wo er ein Anwesen auf der Insel Upolu erwarb. Im Oktober 1890 siedelte er mit seiner Familie endgültig nach Samoa über. Der Plantage mit dem Wohnhaus, gab er den Namen „Vailima“ - „Wasser aus der Hand“.

Stevenson war äußerst produktiv in den 4 Jahren auf Samoa. Er schrieb unter anderem:

The Bottle Imp (Der Flaschenkobold)

Catriona (Fortsetzung von Entführt)

The Beach of Falesá (Der Strand von Falesa)

The Ebb-Tide (Der Schiffbruch)

Weir of Hermiston (Die Herren von Hermiston)

Die Einwohner der Insel gaben Stevenson den Namen Tusitala, der Geschichtenerzähler. Sie suchten seinen Rat, und er befasste sich mit dem schwierigen Konflikt um Samoa, der vom Konflikt der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Deutschlands geprägt war. Stevenson stand auf der Seite des samoanischen Oberhäuptlings Mataafa, der im Juni 1893 einen Bürgerkrieg auslöste. Das britische Foreign Office ließ ihn wissen, dass er sich allein auf das Schreiben von Novellen konzentrieren und die Politik außen vor lassen sollte. Deutschland drohte offen mit Verhaftung und Deportation. Mataafa unterlag und wurde auf die von Deutschland kontrollierten Marshall-Inseln verbannt. Stevenson versorgte ihn und weitere Inhaftierte mit Lebensmitteln, Medikamenten und Tabak. Nach der Freilassung 1894 bedankten sich die Gefolgsleute Mataafas mit dem Bau einer Verbindungsstraße (genannt „Straße der liebenden Herzen“) mitten durch den Urwald nach Vailima zu Stevensons im Januar 1893 fertiggestelltem Haus. Dort befindet sich heute das Robert-Louis-Stevenson-Museum.

Am Abend des 3. Dezember 1894 griff sich Stevenson auf seiner Veranda an den Kopf, rief: „Was ist das! – Sehe ich nicht merkwürdig aus?“ und brach bewusstlos zusammen. Herbeigerufene Ärzte konnten nicht mehr helfen. Im Beisein der Familie, der Diener und Geistlichen starb Stevenson 44-jährig, ohne noch einmal das Bewusstsein erlangt zu haben. Als Todesursache wurde eine Intracerebrale

Blutung vermerkt. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer auf der Insel; die Einheimischen defilierten am Totenbett Tusitalas vorbei und hielten die Totenwache. Stevenson wurde am Gipfel des Mount Vaea begraben, wie er es sich gewünscht hatte: „Herrlich ist es hier, hier ist mein Haus und wird mein Grab sein; aber dass beides nicht in Schottland ist, tut schon weh. Das werde ich niemals verwinden können.“

Zu Lebzeiten war Stevenson sehr bekannt, doch nach dem Ersten Weltkrieg wurde er in Großbritannien als Autor zweiter Klasse angesehen, begrenzt auf Kinder- und Horrorliteratur. Erst das späte 20. Jahrhundert würdigte Stevenson wieder als einen Autor ersten Ranges, als Literaturtheoretiker, Essayisten und Sozialkritiker, als Humanisten und als Zeugen der Geschichte der pazifischen Inseln. Heute wird Stevenson wieder in eine Reihe gestellt mit Joseph Conrad, der durch Stevensons Südseegeschichten beeinflusst wurde und Henry James.

Eine ganze Reihe seiner Veröffentlichungen wurden verfilmt. Und wer von uns kennt nicht den Fernseh-Vierteiler „Die Schatzinsel“ mit Michael Ande als Jim Hawkins.

Eine kleine Buchauswahl:

